

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 12

Artikel: Waffenplatz Bière : 150 Jahre Artilleriegeschichte
Autor: Känzig, Joelle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Waffenplatz Bière: 150 Jahre Artilleriegeschichte

Wider Erwarten hat der Ortsname Bière nichts mit Bier zu tun. Der Ortsname Bière stammt von einem altfranzösischen Wort für Ebene und verweist auf die Lage des Dorfs auf einem Jurafussplateau, geschützt von Schluchten der Flüsse Aubonne und Toleure. In diesem Schlüsselgelände errichteten bereits die Römer ein Feldlager. Am 6. September 2024 feierte dieser historische Standort sein 150-Jahr-Jubiläum mit einem Blick in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Lt Joelle Känzig

Obwohl der Waffenplatz Bière seit 1874 ein eidgenössischer Waffenplatz ist, blieb er zum grössten Teil im Besitz des Kantons Waadt. Erst 1913 gelang es dem Bund, sämtliche Gebäude (Kasernen, Zeughaus, Stallungen, Kantinen, Krankenstation und Reithallen) und Grundstücke (51 Hektaren) vom Kanton zu kaufen. Der Bund besass seinerseits bereits 180 Hektaren Land sowie die Futtermagazine.

Heimat der Schweizer Artillerie

1938 wurden die Kasernen erweitert, um 1500 Soldaten unterzubringen. 1941, also während des Zweiten Weltkrieges, wurde die erste motorisierte Artillerieschule aufgestellt. Zwischen 1948 und 1950 kaufte der Bund dann weitere Grundstücke und verdoppelte die Fläche des Waffenplatzes, indem er ihn auch auf andere umliegende Gemeinden ausdehnte.

Der Waffenplatz von Bière war schon als Bundeslager im Jahr 1822 und später als eidgenössischer Waffenplatz für die Artillerie prädestiniert. Somit ist diese Truppengattung seit über 200 Jahren auf dem Plateau von Bière präsent.

Mit den Versuchen an der amerikanischen Panzerhaubitze M109 begann 1967 die Ära der mechanisierten Artillerie in Bière. Ab 1971 war schliesslich die ganze Art RS 23 mit den Panzerhaubitzen 66 (Schweizer Bezeichnung der Panzer-

haubitze M109 mit kurzem Rohr) ausgerüstet.

Der General, der eine Nation einte

Henri Guisan war ein Mann, dessen Vertrauen in die Armee und in das Schweizer Volk unerschütterlich war; ein General, der wusste, dass es nicht auf das technische Geschick alleine ankommt, sondern auf den Geist, in dem die Offiziere ihre Truppen führen müssen.

Historiker Willi Gautschi sagte einst: «Es ist ein Phänomen, wie General Guisan dieses Kunststück fertiggebracht hat, über alle politischen Grenzen und Differenzen hinweg eine Einheit des Volkes hinter sich scharen zu dürfen.»

Henri Guisan kam im Jahre 1874 in Mézière VD zur Welt. Als der damals zwanzigjährige Henri seinen Dienst in der Rekrutenschule antrat, war er gleich alt wie die junge Armee, die aus der revidierten Bundesverfassung von 1874 hervorging. Er leistete seinen Dienst auf dem Waffenplatz Bière als Feldartillerist. Guisan war mit Leib und Seele Soldat. Nach der Rekrutenschule folgte die Unteroffiziersschule, danach die Offiziersschule. Nachdem er zum Oberleutnant befördert worden war, widmete er sich der Landwirtschaft. So studierte er nach einem abgebrochenen Medizinstudium an der renommierten «Ecole du Champ de l'Air» Ackerbau.



General Henri Guisan: bis heute Identifikationsfigur.

1904 wurde er zum Hauptmann befördert, 1908 zum Hauptmann im Generalstab und 1911 schliesslich zum Major. Zu diesem Zeitpunkt trat er zur Infanterie über.

1916 wurde Guisan Oberstleutnant im Generalstab in der Operationsabteilung in Bern, 1919 Stabschef der 2. Division sowie gleichzeitig Kommandant des Infanterieregiments 9, mit dem er im gleichen Jahr den Ordnungsdienst in Zürich versah und 1921 Oberstbrigadier. Bis zu seiner Beförderung zum Oberstdivisionär 1927 blieb er Milizoffizier. Am 30. August 1939 wählte ihn die vereinigte Bundesversammlung zum General der Schweizer Armee.

Der Rütlibericht

Mit dem sehr raschen Sieg der deutschen Wehrmacht über die französische Armee war die Schweiz militärisch eingekreist. Die Armee hatte für einen Abwehrkampf weder die nötigen Waffen noch die nötigen Reserven. Die Moral war schlecht und mit der Generalmobilmachung verbreitete sich die Krisenstimmung in der Bevölkerung. General Henri Guisan war klar, dass er handeln und den Widerstandswillen in der Bevölkerung neu entfachen musste.

Am 25. Juli 1940 bestellte er sämtliche höheren Offiziere zu einem Rapport auf die Rütliwiese. Er informierte über den Reduit-Plan. Im Falle eines Angriffs der Achsenmächte sollte sich die Armee auf

die Verteidigung der Schweiz im Gebiet der Alpen mit den wichtigen Passübergängen insbesondere im Bereich des Gott-hards konzentrieren und nötigenfalls alle Zufahrten zu den Bergen zerstören. Eine Zusammenkunft, die als Rütli-rapport in die Schweizer Militärgeschichte einging.


General Guisans Erbe

Das Reduit, die nationale Verteidigungs-anlage, war damals die Antwort des Gene-rals auf die Bedrohungen der Heere, die die Schweiz umzingelt hatten. Mit uner-schütterlicher Ruhe liess er diese Stellun-gen in den Alpen und Voralpen ausbauen. Guisan beseelte Armee und Bevölkerung mit Widerstandsgeist und machte aus dem Réduit ein nationales Symbol, indem er eine Symbiose von Volk und Truppen schuf und den Kontakt zu Zivilisten und den Mannschaftsdienstgraden pflegte.

Am 19. August 1945 verabschiedete sich der General in Bern von der Armee. Henri Guisan verstarb am 7. April 1960 im Alter von 86 Jahren als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der modernen Schweizer Geschichte, als Symbolbild der Wehrhaftigkeit, des Widerstandes und des Reduits.

Jubiläum in Bière

Mittlerweile sind die Artillerie- und Aufklärungs-schule sowie die Infanterieschule 2 auf dem Waffenplatz Bière stationiert. Die Funktionen dieser beiden Schulen reichen von Kanonieren zu Schiesskommandanten und Aufklärer bis hin zu den Spähern. Am 6. September 2024 wurde neben einer Reise in die Vergangenheit auch eine Demonstration über die Gegenwart gemacht. Die Artillerie- und Aufklärungsschule wurde dabei von der Panzerschule 21 aus Thun unterstützt, um den Kampf der verbundenen Waffen im Lehrverband Panzer und Artillerie zu demonstrieren. Die Zuschauer setzten sich aus Ehemaligen, Berufsunter-offiziersanwärtern und geladenen Gästen zusammen. Die Militärmusik umrahmte den offiziellen Akt des Jubiläums.

Ein Blick in die Zukunft wurde in die Ausstellung «FUTUR» gegeben. Dort be-fand sich ein Mörser 16, der Pionier Pan-zer 21 sowie der Eagle V 6x6 TASYs. Auch die Aufklärungsmittel der dritten Di-mension wurden anhand von mehreren Drohnen vorgestellt. 



Bilder: Lt Joelle Känzig